

Liebe Eltern,

die erste Impfung sollte lt. Empfehlungen der STIKO ab der 6. bzw. 9. Lebenswoche durchgeführt werden.

Es werden aktuell 3 Impfungen empfohlen:

- 6-fach-Impfung (Tetanus, Diphtherie, Keuchhusten, Hib, Polio, Hepatitis B)
- Pneumokokken-Impfung
- Rotavirus-Schluckimpfung

Die 6-fach und Pneumokokken-Impfung sollten ab der 9. Lebenswoche zweimal im Abstand von 8 Wochen erfolgen. Eine Auffrischimpfung ist nach 6 Monaten geplant.

Die Rotavirus-Schluckimpfung kann bereits ab der 6. Lebenswoche durchgeführt werden, sie sollte zweimal im Abstand von mind. 4 Wochen erfolgen und muss bis zur 24. Lebenswoche abgeschlossen sein.

Tetanus (Wundstarrkrampf)

ist eine lebensgefährliche Infektionskrankheit. Das Tetanus-Bakterium befindet sich vor allem in Erde und Straßenstaub und kann schon durch kleinste Verletzungen in den Körper gelangen und dort das Tetanustoxin bilden. Typisch für die Erkrankung sind Muskelkrämpfe, z.B. Krämpfe der Gesichtsmuskulatur, es kann aber zu Krämpfen der Atemmuskulatur kommen, was zum Erstickten führen kann.

Diphtherie

ist eine durch das Gift des Diphtheriebakteriums hervorgerufene lebensbedrohende Infektionskrankheit, die vorwiegend durch Tröpfcheninfektion mit der Atemluft übertragen wird. Vor Einführung der Schutzimpfung starben viele Kinder an der als Rachen-, Kehlkopf-, Nasen- und Wunddiphtherie auftretenden Infektion oder erlitten einen Herzmuskelschaden. Eine hohe Impfbeteiligung hat die Diphtherie in Deutschland bis auf wenige Einzelfälle zurückgedrängt. Da sie jedoch weltweit - darunter auch in einigen osteuropäischen Ländern - weiterhin auftritt, ist die Gefahr der Wiedereinschleppung und der Ansteckung bei Reisen jederzeit gegeben.

Keuchhusten (Pertussis)

beginnt zumeist wie eine Erkältung. Im weiteren Verlauf treten schwere Hustenanfälle auf, oft kommt es auch zu Atemnot und Erbrechen. In den ersten 6. Lebensmonaten kann der typische Husten ausbleiben, stattdessen droht Atemstillstand. Die Infektion ist deshalb im 1. Lebensjahr besonders bedrohlich. Besonders im Kindesalter kann es zu schwerwiegenden Komplikationen kommen, insbesondere Lungenentzündungen, Mittelohrentzündungen und bleibende Gehirnschäden können auftreten.

Haemophilus influenzae Typ B (Hib)

ist ein Bakterium, das im Kleinkindalter schwerste Erkrankungen hervorruft. Gefürchtet sind die Hirnhautentzündung und die mit Ersticken verbundenen Schleimhautentzündung des Kehlkopfes und des Kehlkopfeingangs. Meist treten diese Erkrankungen zwischen dem 5. Lebensmonat und dem 3. Lebensjahr auf, nach dem 5. Lebensjahr sind diese Erkrankungen eher selten.

Kinderlähmung (Poliomyelitis)

ist eine Viruserkrankung, die zu Lähmung der Arme und Beine, aber auch der Atmung und damit zum Erstickten führen kann. Die meisten Kranken mit Lähmungen behalten Teilschäden zurück. Kinderlähmung kommt in Europa nicht mehr vor. Es besteht jedoch weiterhin eine Infektionsgefahr durch eingeschleppte Erkrankungen und bei Reisen in Poliogegebiete. Die Schutzimpfungen gegen Kinderlähmung müssen also auch heute konsequent erfolgen.

Hepatitis B

ist eine virusbedingte Leberentzündung, sie kann mit grippeähnlichen Beschwerden, Übelkeit oder Gelenkschmerzen beginnen und später zu einer Gelbsucht führen. Die Infektion kann aber auch unbemerkt verlaufen. Die Infektion kann chronisch werden, das Virus bleibt im Körper und kann zu schweren Leberschäden (Zirrhose, Krebs) führen. Bei Kleinkindern bzw. Säuglingen, die durch ihre Mutter oder andere enge Kontaktpersonen infiziert wurden, sind chronische Verläufe mit 30 bis 90 % viel häufiger als bei Erwachsenen. In Deutschland sind etwa 0,5 % der Bevölkerung mit dem Hepatitis-B-Virus chronisch infiziert. Es wird durch Blut oder Körperflüssigkeiten eines infizierten Menschen übertragen.

Pneumokokken

werden über Tröpfcheninfektion übertragen. Sie können vor allem zu Lungen- und Hirnhautentzündungen, Blutvergiftung, Mittelohr- und Nebenhöhlenentzündungen führen. Besonders bei Kindern in den ersten Lebensjahren, älteren Personen und Personen mit einem geschwächten Immunsystem können sie lebensgefährliche Infektionen hervorrufen oder infolge einer Hirnhautentzündung schwere bleibende Schäden des Zentralnervensystems oder Hörverlust verursachen.

Rotaviren

sind eine der häufigsten Ursachen von Magendarmkrankungen im Säuglings- und Kleinkindalter, sie geht mit Bauchschmerzen, wässrigen Durchfall (bis zu 20x täglich), Erbrechen und Fieber einher. Durch den hohen Flüssigkeitsverlust müssen kleine Kinder häufig in der Klinik behandelt werden.

Impfstoffe

Die beiden Injektionsimpfstoffe werden in den Muskel gespritzt, bei Säuglingen in der Regel in den Oberschenkel. Es handelt sich hier um Totimpfstoffe, d.h. es sind Toxine, abgetötete Erreger oder Teile der Erregerhüllen enthalten. Der Rotavirus-Impfstoff enthält abgeschwächte lebende Viren, er wird oral (in den Mund) verabreicht.

Verhalten nach der Impfung

Nach der Impfung sollte für 24 Stunden nicht geduscht oder gebadet werden, um Infektionen an der Injektionsstelle zu vermeiden. So lange sollte auch das Pflaster auf der Impfstelle belassen werden, außerdem sollte schwere körperliche Belastung innerhalb von 3 Tagen vermieden werden.

Mögliche Nebenwirkungen

Bei bis zu 10 % der geimpften Kinder tritt innerhalb von 7 Tagen nach der Impfung erhöhte Temperatur oder Fieber auf. Ebenfalls kann es zu grippeähnlichen Symptomen wie Müdigkeit oder Kopf- und Gliederschmerzen kommen.

Im Bereich der Impfstelle kann es zu einer Rötung oder schmerzhaften Schwellung kommen.

Nach der Rotavirus-Impfung kann es auch zu Bauchschmerzen, Erbrechen oder Durchfall kommen.